

Aufklärer der Zukunft : Blick in die nächste Geländekammer

Autor(en): **Flück, Oliver / Oelkers, Jakob / Küttel, David**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufklärer der Zukunft – Blick in die nächste Geländekammer

Der Aufklärer bringt im militärischen Gesamtrahmen eine Fähigkeit ein, welche für die vorgesetzte Stufe zum frühzeitigen Erkennen der gegnerischen Absicht und der darauf aufbauenden Planung zwingend notwendig ist: Der Blick in die Tiefe des vom Gegner beherrschten Raumes.

Oliver Flück, Jakob Oelkers,
David Küttel

Nach Ansicht der Autoren besteht zurzeit ein grosses Manko in der getrennten Ausbildung der Panzer- bzw. Infanterieaufklärer. Die absolute Trennung zwischen Panzertruppen («Angriff») und Infanterie («Verteidigung») ist in der Zeit von Task Forces (Eingliederung von Infanteriebataillonen in den Panzerbrigaden), der zunehmenden Urbanisierung des Schweizer Geländes und den sich kurz- und mittelfristig ändernden Bedrohungslagen fast schon obsolet. Nach den Gefechtsgrundsätzen «Einfachheit» und «Ökonomie der Kräfte» scheint es sinnvoller, Synergien in der Ausbildung zu nutzen und so den Einsatz von Aufklärern in allen Formationen einheitlich zu definieren.

Auch die momentane Verzettlung der Nachrichtenbeschaffungsmöglichkeiten in der Infanterie, welche nebst den klassischen Aufklärern auf Stufe Bataillon auch Späher und Scharfschützen bzw. Minenwerferbeobachter im Sensorwirkungsverbund als «Budget-Aufklärer» einsetzt, ist der Schaffung einer einheitlichen Aufklärungsdoktrin nicht förderlich. Selbstverständlich bestehen zu grossen Teilen kongruente Einsatzschwerpunkte zwischen Aufklärern, Scharfschützen und Minenwerferbeobachtern, diese sind logischerweise aber auch gemeinsame Ausbildungsschwerpunkte und müssten entsprechend mittels einheitlichen Vorgaben ausgebildet werden. Dasselbe gilt für die Schiesskommandanten der Artillerie, die zwar aufgrund von INTAFF eine stark tech-

nisch orientierte Ausbildung durchlaufen müssen, aber auch sie sind darauf angewiesen, autonom operieren zu können. Konsequenterweise muss also die Frage im Raum stehen, ob die Schaffung eines «Kompetenzzentrums Aufklärung», ähnlich der Heeresaufklärungstruppe der Bundeswehr, sinnvoll wäre, welche alle Aufklärungsorgane des Heeres zentral ausbildet. Mit der Aufklärerschule 23/223 bestand während der Armee 95 bereits ansatzweise eine solche Institution, welche in Thun unter der Schirmherrschaft der MLT stand. Der Wunsch der Infanterie, «eigene Aufklärer» nach eigenen Vorgaben in den eigenen Schulen auszubilden, ist nachvollziehbar. Dies gipfelte aber, wie bereits angesprochen, im unübersichtlichen Sensorwirkungsverbund. Die einfa-



Aufkl Fz 93/97.

Bild: Wm Jan Keller, Inf Stabskp 61

chere und billigere Lösung wäre schlicht, den Fokus auf eine adäquate, angepasste Ausbildung und Ausrüstung der Aufklärer und Scharfschützen zu legen, welche somit für alle anfallenden Nachrichtenbedürfnisse jeglicher Stufen und Truppengattungen gerüstet wären. Neumodische Spezialisierungen wie Späher oder Minenwerferbeobachter wären somit als Sensoren nicht mehr zwingend erforderlich, womit sich der Infanterist bzw. Mi-

nenwerfersoldat wiederum auf seine Kernkompetenzen konzentrieren könnte.

Mobilität – Ist-Zustand

Aufklärungsfahrzeug 93 «Eagle» (Aufkl Fz 93/97)

Eingeführt als Kompromisslösung, hat das Aufkl Fz 93/97 nach über 20 Jahren das Ende seiner Nutzungsdauer erreicht. Deshalb muss bereits heute mit der Evaluation eines Nachfolgesystems begonnen werden, damit dieses spätestens ab 2020 der Truppe zur Verfügung steht. Grundsätzlich hat das Aufkl Fz 93/97 einige positive Eigenschaften: Es ist eine gute und bequeme Beobachtungsplattform (statisch), bietet Splitterschutz, verfügt mit dem Maschinengewehr 51 (MG 51) über eine zweckmässige Bewaffnung gegen abgessene Infanterie, ist bedingt geländegängig und bietet Mannschaft und Ausrüstung genügend Stauraum. Gleichzeitig ist es aber stark untermotorisiert, neigt durch den hohen Schwerpunkt zum Kippen und ist für ein Aufklärungsfahrzeug zu laut.

Leichtes Aufklärungsfahrzeug (LAUF)

Beim Armee Aufklärungsdetachment 10 (AAD 10) wurde das LAUF eingeführt, welches auf dem SERVAL des deutschen Herstellers Rheinmetall basiert. Als Fahrzeug für Spezialkräfte ist es sehr agil und bietet Platz für vier Mann Besatzung und deren Ausrüstung. Es verfügt über grosse Feuerkraft (1 × 12,7mm MG 64, 2 × 7,5mm MG 51), bietet sehr gute Sicht und benötigt nur wenig Ausbildungszeit für die Fahrer, da es auf der Mercedes G-Klasse basiert, die wiederum in der Schweizer Armee eingeführt wird. Gleichzeitig bietet es aber kaum Schutz, weder gegen Umweltbedingungen noch gegen Beschuss (KIUG) und bietet auch keine Möglichkeit, Beobachtungsmittel fix zu installieren.

Mobilität – Soll-Zustand

Nach Meinung der Autoren muss in den nächsten Jahren ein neues Aufkl Fz eingeführt werden. Aus diversen Gründen, unter anderen politischen, ist es wahrscheinlich, dass dieses Fahrzeug entweder von der MOWAG entwickelt oder auf der G-Klasse von Mercedes-Benz basieren wird. Im Portfolio der MOWAG findet sich derzeit kein Fahrzeug unter 7,5 t Einsatzgewicht, da der Trend im militärischen Fahrzeugbau zu mehr Schutz geht. Es gibt nun nach Ansicht der Autoren mehrere gangbare Varianten:

1. KAWEST Aufkl Fz 93/97: Kongsberg Waffenstation (MG/GrMaWa), Teleskop für optronische Mittel (analog SKdt Fz), Minenschutz, neue Sitze, neue Antriebseinheit (V6/V8 Turbodiesel, min 300 PS, min 700 Nm), verstärktes Chassis, Solarpanels oder leistungsfähige Akkumulatoren für den Funkbetrieb, Rückfahrkamera;

2. Einführung LAUF: Ist bereits beschafft und eingeführt, allerdings nur beim AAD 10. Es scheint unwahrscheinlich, dass eine Beschaffung für reguläre Aufklärungseinheiten in Frage kommt;

3. Neukonstruktion «Aufkl Fz 2020 Schwer»: Erstellen eines Pflichtenhefts z.H. MOWAG: Maximalgewicht 8 t, autarke Waffenstation, Minenschutz, vier AdA + persönliche Ausrüstung, Sprechfunk via Plug-In (das heisst keine RACAL-Helme, nur noch Kopfhörer und Mikro, welche zwischen internem und externem Funk wechseln können), Datenübermittlung, Teleskop für optronische Mittel, gute Rundumsicht, sehr gute Fahrleistungen, möglichst tiefe Silhouette;

4. Neukonstruktion «Aufkl Fz 2020 Leicht»: Diese Variante unterscheidet sich von der Variante «Schwer» besonders durch das reduzierte Gesamtgewicht, zu

Think Tank

Die OG Panzer stellt mit dem Think Tank eine Plattform zur Verfügung, um die Entwicklung ausländischer Doktrinen, Fakten und Erfahrungen rund um das Thema Kampf der verbundenen Waffen zu diskutieren und gemeinsam Lösungsvorschläge als Beitrag an eine zukünftige Doktrin, Ausbildung und Weiterentwicklung der Kampftruppen in der Schweiz auszuarbeiten.

Interessenten – auch von ausserhalb der Panzertruppen – melden sich per E-Mail an info@ogpanzer.ch.

Gunsten von Agilität und Wendigkeit. Als Plattform kann ein Mercedes-Benz G dienen, die sich bereits in der Beschaffung befinden. Die Überlegung geht hier dahin, dass sich Aufklärer in bestimmten Einsätzen nur noch kurze Zeit im Fahrzeug befinden und anschliessend abgesetzt operieren. Demzufolge ist der Kampfwert



Abgessener Beo Po. Bild: Gfr David Bürgisser, Inf Stabskp 61

von fixen Waffensystemen und Beobachtungsmitteln, die nur ab Fahrzeug eingesetzt werden können, eingeschränkt.

Grundsätzlich stellt sich bei der Fahrzeugwahl die Frage, mit welcher Fahrzeugplattform der Aufklärer möglichst einfach und rasch zwischen aufgessenen und abgessenen Einsatzformen wechseln kann. In erster Linie müssen daher Beobachtungsmittel, Korpswaffen (insbesondere Maschinengewehre) und Funkmittel tragbar sein, und gleichzeitig durch einfache Einbauvorrichtungen auch ab Fahrzeug einsetzbar sein.

Fazit

Die Aufklärer der Zukunft sollen keine «Semi-Spezialkräfte» werden, die ein bisschen alles können, aber nichts richtig. Ziel ist es, Aufkl Kader und Sdt auszubilden, die motiviert und fähig sind, zeitgerecht brauchbare Nachrichten für die vorgesezte Stufe zu beschaffen. Dafür reicht ein wenig «Beobachten und Melden» nicht aus. Es geht darum, Aufklärer auszubilden, die ihren Auftrag unter allen Umständen durchführen können, und zwar sowohl von ihren Fähigkeiten und ihrer Haltung her, als auch aufgrund von zweckmässigem Material, das man ihnen zur Verfügung stellen muss. Hier bietet es sich an, Erfahrungen und Know-how des KSK nutzbar zu machen für reguläre Verbände, bei gleichzeitig klarer Differenzierung: Aufklärer sind nur Spezialisten für die Nach-

richtenbeschaffung, keine Spezialkräfte im eigentlichen Sinn und auch keine «Fernspäher», denn sie beschaffen auf taktischer – und nicht auf operativer oder strategischer – Ebene Nachrichten über den Gegner. Dabei müssen sie aber so autonom wie möglich operieren können, damit die vorgesezte Stufe möglichst zeitver-

zugslos mit Meldungen über den Gegner versorgt werden kann und sie so lange wie möglich unentdeckt bleiben. Jede logistische Dienstleistung, die sie in Anspruch nehmen müssen, wie auch jedes Hindernis, dass sie nicht überwinden können, weil Ausbildung und Material fehlen, oder jeder Verwundete, der nicht versorgt werden

kann, weil kein Combat Medic verfügbar ist, ist ein taktisches Risiko. Zudem ist es schwierig, sich im überbauten Gelände taktisch richtig zu bewegen und zu kämpfen, wenn die HOK-Ausbildung fehlt.

Schlussbemerkung

Die Autoren verfügen über mehrjährige Erfahrung als Aufklärer und Offiziere bei der Panzertruppe und der Infanterie sowie auch im Rahmen von Auslandseinsätzen. Alle dargelegten Ausführungen und Gedanken widerspiegeln ausschliesslich die Meinung der Autoren und erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. ■



Hauptmann
Oliver Flück
BSc
Polizist
8486 Rikon



Hauptmann
Jakob Oelkers
Kdt Inf Stabskp 61
Bachelor of Arts
in Geschichte
8500 Frauenfeld



Hauptmann
David Küttel
Kdt Pzj Kp 4/2
Studium zum Techniker
Medizintechnik FH
6353 Weggis